

piratenpartei

Bericht Bundesparteitag Neumünster

Stefan Thöni 30. April 2012

Als Internationaler Koordinator der Piratenpartei Schweiz habe ich den Bundesparteitag der Piratenpartei Deutschland in Neumünster vom 28. - 29. April 2012 besucht.

Es war ein grossartiges Erlebnis mit mehr als 1500 Piraten, unzähligen Journalisten und einigen internationalen Gästen. Ich kann nicht anders, als die deutschen Piraten dafür zu bewundern, trotz ihres Erfolges frech und unkonventionell geblieben zu sein. Statt sich in ihrem Erfolg zu sonnen, streben die Piraten nicht nur nach mehr, sondern vor allem danach, ihre Basisdemokratie und Partizipation nicht nur zu erhalten, sondern auszuweiten. Dies steht in starkem Kontrast zur straffen Organisation des Parteitags.

Leider blieben die gedruckten Einladungen für den Piratensommerkongress zusammen mit den Deutschland-kompatiblen Stromkabeln in Steinhäusern. Ich entschuldige mich dafür bei Moira Brülisauer, die diese Einladungen erstellt hat. Ich habe natürlich trotzdem etliche Piraten mündlich zu Piratensommerkongress eingeladen.

Mein Dank geht an

- die Piratenpartei Deutschland und Gregory Engels als grossartige Gastgeber,
- das Versammlungsleitungsteam für eine tadellose Vorstellung,
- Sebastian Krone für die Organisation der Übernachtung.



Inhaltsverzeichnis

1 Bundesparteitag	3
1.1 Logistik	3
1.1.1 Presse	3
1.1.2 Akkreditierung	4
1.1.3 Catering	4
1.2 Versammlungsleitung	4
1.2.1 Antragsbüro	5
1.2.2 Wahlleitung	5
1.3 Versammlungsinhalte	5
1.3.1 Bericht des Bundesvorstands	5
1.3.2 Wahlen	6
1.3.3 PP-EU Dokument	6
1.3.4 Satzungsänderungen	6
1.3.5 Reden	7
1.4 Empfehlungen	8
2 PP-EU	9
2.1 Anwesende	9
2.2 Diskussionen	9
3 Reise und Übernachtung	10
3.1 Reise	10
3.2 Übernachtung	10
3.3 Empfehlung	10



1 Bundesparteitag

Die Sitzung hat am Samstag recht pünktlich gegen 10:15 begonnen und bis Abends 22:00 gedauert. Dadurch konnte die aufgrund der vielen Kandidaten und der vielen GO-Anträge entstandene Verspäterung wieder aufgeholt werden.

Am Sonntag wurde bereits sollte bereits um 9:00 begonne werden, aber es gab wieder eine kleine Verspätung. Um etwa 17:00 wurde der BPT geschlossen.

1.1 Logistik

Es standen 3 Hallen und ein Foyer zur Verfügung. In der grössten Halle fand die Versammlung selbst statt. Vorne mittig war die Bühne aufgebaut, links daneben die Information und rechts daneben das Antragsbüro und die Protokollanten. Im hinteren Bereich der Halle fand sich in der Mitte ein Podest für die Fernsehkameras und dahinter eine grössere Freifläche. Die Tische waren quer zur Bühne angeordnet, so dass die Piraten an beiden Seiten sitzen und das geschehen vorne verfolgen konnten. Zusätzlich zur bühne gab es 4 Leinwände, 2 mit Life-stream und 2 mit Wahl- und Abstimmungsfragen. Insgesamt war die Halle grosszügig eingeteilt, mit breiten durchgängen.

In der zweiten Halle befand sich ein Aufenthaltsbereich und das Wahlzelt des Landesverbands Schleswig-Holstein. Hier konnte von auch übernachtet werden.

1.1.1 Presse

Die dritte Halle diente ausschliesslich als Pressbereich die gefühlten tausend Journalisten. Es waren zeitweise zehn und mehr Fernsehkameras sowie dozende Fotoapparate auf die Versammlung gerichtet.

In der Halle wurden die Journalisten, insbesondere die Fernseh-Crews mit ihrer sperrigen Ausrüstung durch Presse-Lotsen geführt.



1.1.2 Akkreditierung

Die Akkreditierung war zu Beginn im Foyer angesiedelt und ging dank vieler Helfer recht schnell vonstatten. Jeder stimmberechtigte erhielt einen nummerierten Armbändel, eine blaue und eine rote Stimmkarte mit derselben Nummer sowie einen vielfarbigen Wahlblock.

1.1.3 Catering

Das Catering bot von früh bis spät warme Mahlzeiten für jeden Geschmack. Dadurch konnte ein grosse Gedränge verhindert, das Essen zeitlich über Stunden verteilt und viel Zeit für die Versammlung gewonnen werden.

1.2 Versammlungsleitung

Bei der Versammlungsleitung wechselten sich drei Versammlungsleiter und zwei Versammlungsleiterinnen regelmässig ab. Die Versammlungsleitung war fast immer freundlich und korrekt aber immer klar und energisch. Der unfreundliche Moment war nicht etwa ein Aussetzer, sondern die Versammlung wurde berechtigterweise etwas gehässig zur Ordnung gerufen. Auch sonst musste die Versammlung öfters zur Ruhe aufgerufen werden.

Das Wort wurde immer explizit erteilt auch mehrmals explizit entzogen. Die Saalmicrophone wurden durch die Tontechnik auf unsichtbares Geheiss freigegeben und wieder gesperrt.

Die Rednerliste wurde häufig früh geschlossen, vor allem, wenn sich die Argumente wiederholten. Die Redezeit war meistens auf 2 Minuten begrenzt, was total ausreichend erschien. Ihre verbleibende Zeit wurde jeweils angezeigt. Die Redner waren aufgefordert zunächst ihren Namen und Landesverband zu nennen und taten dies meistens auch.

Bei Abstimmungen wurde auch die Enthaltung verzichtet. Zwischen konkurrierenden Anträge wurden durch Approval Voting entschieden. Eine allfällig nötige Zweidrittelmehrheit wurde immer angesagt.



1.2.1 Antragsbüro

Das Antragsbüro bestand aus fünf und mehr Piraten. Alle Änderungs- und Gegenanträge, sowie die GO-Anträge auf Meinungsbild und Änderung der GO mussten schriftlich eingereicht werden.

1.2.2 Wahlleitung

Die Wahlleitung bestand aus einem Wahlleiter und zwei stellvertretenden Wahlleitern. Diese führten die Kandidatenlisten und nahmen die Unterstützungsunterschriften entgegen. Sie hatten insgesamt rund 20 Urnen und über hundert Wahlhelfer unter sich.

1.3 Versammlungsinhalte

1.3.1 Bericht des Bundesvorstands

Jedes Vorstandsmitglied hat kurz berichtet, danach konnten Fragen gestellt werden. Der Schatzmeister konnte die Buchhaltung nicht fertigstellen, da bereits beim letzten Schatzmeister Daten durch einen Crash verloren waren. Es wurden etliche, zum Teil sehr kritische Fragen gestellt.

Hervorzuheben ist, dass der BuVo seinen Beauftragten Schäden während der Beauftragung, wie z.B. ein gestohlenes Notebook ersetzt. Dies hat zwar zu Kritik geführt, wurde aber schlussendlich grossmehrheitlich akzeptiert.

Weitere Kritik ging gegen den Einsatz einer teuren, professionellen Buchhaltungssoftware. Deren Anschaffung kostete über 50'000 Euro, die Wartung zusätzlich 5000 Euro pro Jahr. Die Kasse wird in regelmässigen Abständen geprüft, um die Arbeit zu verteilen und Fehler schnell zu bemerken.

Die Vorstandsmitglieder wurden einzeln politisch entlastet. Diese Entlastung wurde allen Vorstandmitgliedern gewährt. Die finanzielle Entlastung des Gesamtvorstands wurde hingegen aufgrund der unvollständigen Buchhaltung verweigert.



1.3.2 Wahlen

Mit den Wahlen wurde direkt nach der Entlastung des BuVo begonnen. Sie zogen sich durch den ganzen Parteitag hin. Die Wahlen des BuVo und des Bundesschiedsgerichts mussten gemäss Parteiengesetz geheim stattfinden.

Jeder Kandidat benötigte 20 Unterstützerunterschriften für seinen Wahlvorschlag. Über die Veröffentlichung oder Vernichtung dieser Unterschriften wurde mehrfach gestritten, vor allen, da vorher nicht klar war, ob sie veröffentlicht würden. Schlussendlich wurde entschieden, sie zusammen mit den Stimmzetteln zu versiegeln.

Die Kandidatenliste wurde jeweils kurz vor den Vorstellungen geschlossen und jeweils mehrfach angekündigt. Jeder Kandidat durfte sich 3 Minuten lang vorstellen, bei wiederholten Vorstellungen desselben Kandidaten nur noch jeweils eine Minute. Anschliessend entschied die Versammlung, ob der Kandidat per ausgeloster Fragen befragt werden soll oder nicht. Es wurden jeweils sechs Fragen gestellt, auf die der Kandidat in maximal 2 Minuten antworten konnte. Von den ausgelosten wurde bei der Wahl Vorstand bei allen ernsthaften Kandidaten, beim Bundesschiedsgericht jedoch nie, gebrauch gemacht. Anschliessend hat die Versammlung jeweils nochmal entschieden, ob der Kandidat jetzt auch noch frei befragt werden sollte. Dies wurde nur bei einem Kandidaten gemacht.

Bei der Vorstellung eines Kandidaten, den viele als Rechtsextrem bezeichneten, lief ein grossteil Piraten aus der Halle.

Die Wahl selbst wurde schriftlich und Geheim durchgeführt. Die Kandidaten wurden Nummeriert, angezeigt und vorgelesen, so dass die Wählenden ihre Kreuze machen konnten. Alle Wahlen fanden durch Approval Voting mit einfacher Mehrheit statt.

1.3.3 PP-EU Dokument

Das Grundsatzdokument zur PP-EU wurde nur kurz diskutiert und schliesslich ratifiziert.

1.3.4 Satzungsänderungen

Zwischen den Wahlen und in den Auszählungspausen kamen auch mehrerer Satzungsänderungen zur Sprache. Die für die PPS interessanten werde ich hier kurz erläutern.



Gleich mehrere Anträge wollten den Bundesvorstand erweitern. Es standen mehrere Möglichkeiten im Raum. Schliesslich wurde der BuVo mit grossen Mehr um einen weiteren Stellvertretenden Vorsitzenden und einen weiteren Beisitzer erweitert. Er besteht nunmehr aus dem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern, einem Schatzmeister, einem Generalsekretär, einem politischen Geschäftsführer und drei Beisitzern.

Ein Antrag zur Verlängerung der Amtszeit des Bundesvorstands auf 2 Jahre wurde länger diskutiert. Es wurde argumentiert, dass so weniger gewählt werden müsste, dass der Bundesvorstand so stabiler würde und dass sie die Kandidaten für zwei Jahre verpflichten und den BuVo nicht bloss als Sprungbrett gebrauchen würden. Auf der Gegenseite wurde argumentiert, dass man eine jährliche demokratische Kontrolle haben wolle und dass die Vorstände häufig nach einem Jahr bereits erschöpft seien. Schliesslich wurde der Antrag abgelehnt.

Beantragt war u.a. die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 36 auf 42, 48, 60 oder 72 Euro. Es wurde heftig diskutiert, ob dies bezahlbar sei, mehr oder weniger Geld einbringen würde und ob die Ermässigung nun einfach oder schwer zu erhalten sei. Bei den ersten Abstimmungen konnte das Zweiritelmehr für 60 Euro nicht erreicht werden. Dann wurde nochmal, diesmal geheim, abgestimmt. Dabei wurde schliesslich der Mitgliedsbeitrag auf 48 Euro erhöht.

Weiterhin war eine Umverteilung der Finanzmittel beantragt. Dabei sollten künftig 50 oder 60 Prozent an den Bund gehen, wobei der eine Antragssteller nur 90% der Mittel verteilt hat und auch dem Versammlungsleiter ein Leistungskurs in Mathematik angeboten werden musste. Es wurde auch dieser Antrag kontrovers diskutiert, da der Bundespartei das Geld fehlt um u.a. weitere Bundesparteitage finanzieren zu können. Es wurde schliesslich die Zuständigkeit des Finanzrates moniert und alle Anträge abgelehnt.

Ein weiterer Antrag wollte die Spendenhöhe begrenzen. Dieser wurde nur kurz diskutiert und schliesslich wuchtig verworfen. Interessant war das Argument, dass Korruption nicht durch Verboten, sondern durch Transparenz geheilt würde.

Über die Trennung von Parteiamt und Mandat sowie die Begrenzung der Mandatsdauer wurde zwar kontrovers diskutiert, diese Anträge wurden aber auch mit hohem Mehr verworfen.

1.3.5 Reden

Die Reden waren insgesamt deutliche flammender als bei der PPS gewohnt. Es wurde auch nicht mit direkten Attacken auf die anderen Parteien gespart.



1.4 Empfehlungen

Aufgrund der in Neumünster gemachten Erfahrungen, empfehle ich der Piratenpartei Schweiz, insbesondere dem Vorstand und der Versammlungsleitung,

- die Redezeit an der Piratenversammlung strikter zu begrenzen falls die Fülle an Anträgen dies nötig macht,
- Trolle und unsinnige Wortmeldungen und Anträge zu tolerieren,
- an jeder Piratenversammlung mindestens zwei flammende Reden zu organisieren,
- politisch insgesamt mutiger, frecher und unkonventioneller aufzutreten,
- die Enthaltung an der Piratenversammlung abzuschaffen.



2 PP-EU

Die internationalen Gäste haben sich vor allem über die PP-EU unterhalten.

2.1 Anwesende

Folgende internationale Piraten waren anwesend:

- Fotios Amanatides
- Sven Clement
- Gregory Engels
- Rick Falkwinge
- Georg Sinn
- Lola Voronina
- Gerry Weyer

Thomas Gaul war leider krankheitsbedingt abwesend.

2.2 Diskussionen

Es wurde weitgehend ergebnislos über die für und wieder von Partei- und Personenmitgliedschaften in der PP-EU diskutiert. Es kam auch der Vorschlag eines Zweikammersystems oder eine Doppelten Mehrheit zur Sprache.



3 Reise und Übernachtung

3.1 Reise

Ich habe entschieden auf eigene Kosten erster Klasse zu fahren. Dies hat zwar den Preis etwa verdoppelt, aber mir ermöglicht, nicht vorzubereiten und diesen Bericht auf der Rückfahrt zu schreiben.

3.2 Übernachtung

Ich habe auf eigene Kosten drei statt zwei Nächte im Hotel Prisma, das sehr günstig gleich neben den Holsteinhallen lag, übernachtet. Dies war für mich im Vergleich zum Nachtzug weitgehend kostenneutral und gab mir die Zeit, bis zum Ende der Versammlung zu verweilen und mich danach noch mit einigen Piraten zu unterhalten.

3.3 Empfehlung

Ich kann wärmstens Empfehlen, künftig eine grössere Delegation an den Bundesparteitag zu entsenden und auch einige Landesparteitage zu besuchen, vor allem wenn diese etwas näher gelegen sind.

Wir können nicht nur internationale Kontakte knüpfen sondern auch viele Ideen und eine grosse Portion Zuversicht aus Deutschland importieren.

Es ist klar, dass die Piratenpartei Schweiz nicht mehr Personen die Reise finanzieren kann. Jedoch ist der Bundesparteitag auch ein grossartiges Erlebnis, für das es sich lohnen würde, die Reisekosten auf sich zu nehmen.

